



MATTER POSCHT

Nummer 178

Dezember 2025

Auflage: 440 Ex.



Foto: Hans Schegg

«Miniskitour» Weissenberge

Die erste «Miniskitour» schon am 23. November 2025 – das gibt es nicht jedes Jahr. Nach dem zweiten Schub Schnee, drei Tage später, herrschte wiederum prächtiges Winterwetter. Die Menge des winterlichen Weiss liess jedoch noch etwas zu wünschen übrig, trotzdem war Schlitteln bereits möglich. Die grosse Frage nur lautet: Bleibt der Schnee oder geht er wieder weg?

Schon halten Sie wieder die letzte Nummer des laufenden Jahres in den Händen, sie ist bestückt mit vielen Informationen, Aktualitäten und Wissenswerten aus dem Dorf und soll, so hoffen wir, wie immer allen Leserinnen und Lesern interessante Lektüreminuten in ihre Stuben bringen. Anregungen für Neues und Spannendes nehmen wir gerne entgegen und wünschen Allen eine friedvolle Weihnachtszeit und ein glückliches 2026!

Zum Inhalt mehr unter der Rubrik «In eigener Sache». Viel Vergnügen beim Lesen der neusten Ausgabe der Matter Poscht wünschen:

Martha Schegg/Werner Stauffacher



**Wir wissen,
wie es sich
anfühlt.**

Unsere Beratung auf Augenhöhe.

glarner-regionalbank.ch

GRB

Inhalt

In eigener Sache

4 Und wieder geht ein Jahr zu Ende

Aktuelles, Allgemeines, Aussergewöhnliches

- 5 Auch 2025 die beliebten Matter Adventsfenster
- 6 Chlytaler Kerzenziehen
- 7 Benefiz Abend für die Kirchen in der Ukraine
- 8 Hansjogg's Begegnungen mit dem Gesundheitswesen
- 9 Volg Matt erstrahlt in neuem Glanz
- 11 «Ein Haus für Matt»

Aus alter Zeit

- 13 «Ds Strässners» von Hansjakob Marti-Zentner
- 14 Jakob Tuggener, Erinnerung an einen bedeutenden Fotografen
- 15 Nur ein Wort? «Konfekt und Konfetti»

Poscht aus ...

- 16 Basel

Gemeinde Glarus Süd

- 17 Gemeindeversammlung vom 20. November 2025
- 19 Zukunftstag in Glarus Süd – Einblick in die Vielfalt des Forstberufs
- 20 Glarus Süd Care – Verwaltungsratspräsident tritt nicht zur Wiederwahl an

Matt in 20 Jahren

- 21 von Tobias Stauffacher

Vereine / Sport

- 22 Chlaus-Plausch
- 23 105 Jahre Turnverein Matt
- 25 Turnfahrt der Turnerinnen Matt
- 26 Jahresbericht Schützenverein (SV) Matt-Engi
- 27 GLTV Stafettenabend

Literatur-Seite

- 28 «Jürg Jenatsch. Eine Bündnergeschichte» von Conrad Ferdinand Meyer

Nützliche Informationen und Telefonnummern

- 30 Waldspielgruppe, Töffli-Doktor, Sportvereine

Impressum

Mitteilungsblatt für das Dorf Matt, Gemeinde Glarus Süd, gegründet im Jahre 1980 von Willy Dörig. Erscheint 4 x im Jahr. Wird unentgeltlich an alle Haushalte und Ferienhäuser in Matt zugestellt.
Jahresabonnement für auswärtige Leser:
20.– inkl. Zustellung. Einzelnummer: 6.–

Wir sind auf Spenden angewiesen. Herzlichen Dank!
GRB, Glarner Regionalbank, 8765 Engi
Konto-Nr.: IBAN CH26 0680 7042 0111 3660 6
Name: Matter Poscht, Dieter Elmer, 8766 Matt

Redaktion

Martha Schegg, Alte Strasse 3, 8766 Matt
Tel. 055 642 17 89, schegg-marti@bluewin.ch
Werner Stauffacher, Dorfstrasse 32, 8766 Matt
Tel. 079 550 70 62, werner.stauffacher@hotmail.ch

Kürzel

(msch) Martha Schegg, (wst) Werner Stauffacher,
(ks) Karin Schuler, (P.Ma) Petsch Marti

© bei den Autorinnen und Autoren, Fotografen und Fotografinnen, sofern angegeben
© Matter Poscht, 2025: Jede weiteren Verwendungen der geschützten Beiträge und Fotografien sind, mit Ausnahme der gesetzlichen Lizzenzen, nur mit Zustimmung der Rechteinhaber zulässig.

Redaktionsschluss

Die Mutter Poscht erscheint üblicherweise im Monat März, Juni, September und Dezember.
Redaktionsschluss ist jeweils Ende des Vormonates.

Inserate

1 Seite schwarz-weiss	Fr. 100.–
1 Seite farbig	Fr. 150.–
½ Seite schwarz-weiss	Fr. 50.–
½ Seite farbig	Fr. 100.–
¼ Seite schwarz-weiss	Fr. 30.–
¼ Seite farbig	Fr. 60.–

Und wieder geht ein Jahr zu Ende...

... ist man versucht, wie alljährlich, zu sagen. Wir können den Zeitlauf indessen weder ändern noch stoppen. Allerdings würde man ein paar Dinge, die sich aktuell in der Weltpolitik abspielen, gerne anders sehen. Ob es für Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, ein gutes oder weniger gutes Jahr war, können nur Sie selber entscheiden. Wir von der Matter Poscht sind einmal mehr zufrieden über die vielen positiven Reaktionen und die Unterstützungen, die wir auch in diesem Jahr erfahren durften. Die vorliegende letzte Ausgabe von 2025 wirft – wie üblich – einen Blick auf die beliebten Rituale und Veranstaltungen zum Jahresende, wie das Chlytaler Kerzenziehen und die vielfältig gestalteten Adventsfenster. Ein eindrucksvolles Benefizkonzert für die Kirchen in der Ukraine zeugt von grosser Anteilsnahme am Schicksal der Bewohnerinnen und Bewohner dieses Landes. Der neu gestaltete Volg und ein Rundgang durch das neu erstellte Mehrfamilienhaus an der Dorfstrasse zu Trämligen dürfen nicht fehlen. Genauso wenig wie eine weitere Mundartgeschichte von Hansjakob Marti, der zusätzlich einen – nicht ganz ironiefreien – Bericht über seine Erfahrungen im Gesundheitswesen zum besten gibt.

Zwei Künstlerinnen aus Matt zeigten im November ihre Arbeiten dem breiten Publikum: Annemarie Walser bot bei der GlarnerHandArt in Glarus ihre handgewobenen Produkte an und Estrellita Fauquex war am Kunst-Handwerk-Markt im Quartiertreff Hirslanden in Zürich mit ihren kunstvollen Scherenschnitten vertreten.

Aber nicht nur Aktuelles aus dem Dorf, sondern auch Wichtiges aus der Gemeinde Glarus Süd gibt es zu berichten: Die sehr gut besuchte Gemeindeversammlung in Schwanden vom 20. November ergab ein Nein zur erneut, vom Gemeinderat auf-

grund des politischen Drucks aus Glarus vorgeschlagenen Steuererhöhung und ein Ja zum neuen Parkplatzregime, von dem allerdings Matt verschont bleiben wird. Sie finden den detaillierten Bericht auf Seite 17.

Und wer wusste schon, dass der bekannte Schweizer Fotograf Jakob Tuggener dereinst auf dem Friedhof zu Matt seine letzte Ruhe fand? Dank der Recherchearbeit von Petsch Marti können Sie dies exklusiv in der Matter Poscht nachlesen. Interessante «Poscht aus ...» kam diesmal von dessen Sohn aus Basel, Arnold Marti, Visionen und Ausblicke zu «Matt in 20 Jahren» von den Weissenbergen: Tobias Stauffacher, der sowohl als Landwirt als auch als Seilbahnfachmann arbeitet, hat einen Blick in die Zukunft geworfen. Die Literaturseite ist dem vor zweihundert Jahren geborenen Dichter Conrad Ferdinand Meyer gewidmet; wir bringen den Beginn seines Romans «Jürg Jenatsch, eine Bündnergeschichte».

Schliesslich gibt es auch in dieser Ausgabe Einiges über das vielfältige Vereinsleben nachzulesen: Vom schönen und würdigen Fest zur 105-Jahrfeier des Turnvereins Matt, von den höchst aktiven Turnrinnen- und Jugendsektionen und vom Schützenverein.

Bleibt uns Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, schöne und erholsame Festtage sowie ein glückliches und gesundes Neues Jahr zu wünschen.

Wie in jeder Dezemberausgabe erinnern wir mit dem beiliegenden Einzahlungsschein gern an eine Verlängerung des Jahresabonnements für 2026. Herzlichen Dank dafür, und ebenso vielen Dank an unsere treuen Inserenten und für freiwillige Spenden, die wir gerne entgegennehmen.

Martha Schegg/Werner Stauffacher

Auch 2025 die beliebten Matter Adventsfenster

msch. Dagmar Hertel, Filialleiterin Volg Matt, organisiert wiederum die Adventsfenster in Matt. Vielen herzlichen Dank! Da dieses Jahr der Kalender etwas ungünstig ist, wird leider kein begleiteter Rundgang stattfinden. Aber die Matterinnen und Matter sowie die Feriengäste werden die individuell dekorierten 24 Fenster bestimmt auf «eigene Faust» ausgiebig bestaunen. Am 6. Dezember 2025 offerieren Gret und Paolo, Trämligen 11, Glühwein bei ihrem Adventsfenster.

Ein Würstchen vom Grill mit Brot, Glühwein und heissem Punsch – alles offeriert vom Volg – gibt es im Rahmen eines «Danke sagen» zum Jahresende am 30. Dezember 2025, abends ab 17.00 bis 19.00 Uhr auf dem Platz vor dem Volg. Notieren Sie sich dieses Datum in Ihrer Agenda: Die Organisierenden freuen sich auf eine rege Beteiligung an einem (hoffentlich) winterlich-weissen Abend.

1. Dezember Hoflädeli Matt, beim Parkplatz der LMW
2. Dezember Daniela Zentner, Auen 47
3. Dezember Martha Schegg, Alte Strasse 3
4. Dezember Carmen Denkert, Dorfstrasse 74
5. Dezember Verena Schuler, Dorfstrasse 19
6. Dezember Gret und Paolo, Trämligen 11 mit Glühwein etc.
7. Dezember Moni Marti-Rhyner, Dorfstrasse 30
8. Dezember Alex Tommasini, Sernftalstrasse 20
9. Dezember Margrith und Edi Wahrbichler, Dorfstrasse 51
10. Dezember Doris Marti, Alte Strasse 4
11. Dezember HängeMatt, Alte Strasse 23
12. Dezember Andrea Marti, Dorfstrasse 37
13. Dezember Beat Müller/Margrit Marti, Auen 7
14. Dezember Volg Matt, Alte Strasse 26
15. Dezember Beat und Jayne Wüthrich, Dorfstrasse 14
16. Dezember Ursi Marti-Kamer, Dorfstrasse 77
17. Dezember Familie Toni und Karin Schuler-Leuzinger, Dorfstrasse 48
18. Dezember Familie Elmer-Wey, Alte Strasse 29
19. Dezember Theres Marti, Auen 1
20. Dezember Olivia Schuler, Alte Strasse 27
21. Dezember Sabina Schiesser, Dorfstrasse 64
22. Dezember Familie Tschudi, Dorfstrasse 46
23. Dezember Mariann Marti-Wolf, Dorfstrasse 26
24. Dezember Anni Schuler, Sand 13



Gemütliches Zusammensein vor dem Volg im letzten Dezember. Foto: Martha Schegg

Chlytaler Kerzenziehen

von Sonja Friedrich

Dieses Jahr fand das Chlytaler Kerzenziehen rund ums Matter Pfarrhaus vom 12. – 15. November statt. Am Mittwoch und Samstag konnten Kinder und Erwachsene ihre Kerzen ziehen, zudem erfreute die vom Chlytaler Familienkreis geführte Spielerecke vor allem die Jüngsten unter den Gästen. Zur Überraschung las Hansjakob Marti aus seinem zweiten Band der Abenteuer von «Hansli Mungg», der davon erzählt, dass Hansli nicht überzeugt ist, ein Murmeltier müsse zur Schule gehen...

Die Kaffeestube mit den guten Kuchen sorgte für das leibliche Wohl, und die Kerzenwerkstatt fand auch dieses Jahr regen Zulauf. Neu gab es am Donnerstag einen gemütlichen Erwachsenenabend.



Kerzenziehen braucht Geduld und Zeit.



Die «Kerzenwerkstatt» hatte viel zu tun



Hansjakob Marti (re) und Thomas Spälti beim Vorlesen des zweiten Bandes der Abenteuer von «Hansli Mungg».
Fotos: Sonja Friedrich

Dorfladengenossenschaft Matt, 8766 Matt Tel. 055 642 13 73

Fax. 055 642 21 55



matt@volgladen.ch

**...unsere Kunden können stressfrei einkaufen
Samstag Morgen: Hauslieferdienst!**

Danke für Ihren Einkauf!

Volg

**Typisch
Schweiz
Typisch
Volg +**

Benefiz Abend für die Kirchen in der Ukraine

An Samstagabend, dem 25. Oktober 2025, war die Matter Kirche ein Ort von Austausch, von Gemeinsamkeit und Solidarität.

von Sonja Friedrich

Unmittelbar nach der Einführung durch Pfarrer Beat Wüthrich konnte eine Video-Verbindung zur Kirche in der Nähe der Hafenstadt Odessa aufgebaut werden. Dabei wurden unter den zwei Gemeinden mit tatkräftiger Unterstützung von Tatjana Salzmann die Begrüßungsworte ausgetauscht. Die ukrainische Gemeinde hatte finanzielle Direthilfe von der Chlytaler Ukrainehilfe erhalten, wobei die Ukrainer selber bestimmen, was am dringendsten gebraucht wird, und die Hilfsgüter in der Folge lokal eingekauft wurden.

Die Abendandacht begann mit Klassischer Musik, gespielt vom Trio «Musica Senza Frontiere», gefolgt von Darbietungen lokaler Musiker, teilweise zusammen mit «Musica Senza Frontiere». Bald flogen die Lieder über die weite Distanz, und das Vaterunser wurde in zwei Sprachen gemeinsam gebetet. Es war ein berührender Moment, auf diese Art und Weise mit den unterstützten Ukrainern in Kontakt zu treten und Bilder eines vom Hilfsverein gesponserten Sommerfestes zu sehen.

Bei der nachfolgenden Stubete mit «Musica Senza Frontiere» (Marek Dutkiewicz, Cello, Bettina Kro-

mer, Violine und Peter Florian, Querflöte) stellte sich heraus, dass die meisten Besucher selbst auch musikalische Fähigkeiten aufwiesen. So wurden im Laufe des Abends viele Sparten abgedeckt: Klassik, Volksmusik, Pop und Jazz. Ein reiches Apéro nach der Andacht, die gute Akustik und traumhafte Beleuchtung trugen dazu bei, dass es ein spezieller und eindrücklicher Abend wurde. Und ja, zum Schluss konnten wir 1500 Franken für die Glarner Ukrainehilfe (so lautet der neue Name der Ukrainehilfe Chlytal) sammeln. Herzlichen Dank den Spenderinnen und Spendern.



«Musica Senza Frontiere» begleitet mit Bildern direkt aus der Ukraine



Auch der Apéro ist verbunden mit der Ukraine. Fotos: Sonja Friedrich

Hansjogg's Begegnungen mit dem Gesundheitswesen

msch. Als sich die Matter Poscht bei Hansjakob Marti für eine neue Mundartgeschichte auch nach seinem gesundheitlichen Wohlergehen – sie hat nämlich erfahren, dass er einmal mehr notfallmäßig ins Spital musste – erkundigt hat, erhielt sie folgende Antwort:

«Tja die armen Teufel als Ärzte müssen ja auch gelebt haben, weshalb ich ihnen nicht immer das gleiche Problem vorjammere. Letztes Mal konnte ich schlachtweg nicht mehr auf das linke Bein stehen, also ging ich nach drei leidenden Tagen in den Notfall. Dort kennt man mich inzwischen, als guten Kunden...

Vormittags um 9.00 Uhr trat ich ein, und nachmittags um 16.00 Uhr verliess ich das Spital wieder. Immerhin habe ich in der Zwischenzeit fünf Ärzte beschäftigt, erhielt eine Familienpackung Ibu-profen, von welchen ich täglich vier zu nehmen hatte und bezahlte schlussendlich Fr. 12.50 Parkgebühr. Nicht zu vergessen, das CT und das Röntgen. Also frei nach dem Motto: «Wir steigern das Brutosozialprodukt».

Der Befund übrigens: Arthrose! Man sprach bereits von einer Prothese, was sie sich ja bestimmt aus dem Kopf schlagen können. Bei meiner Blutverdünnung, welche bald wasserähnlich ist, und ich

schon Bedenken habe, dass es mal gefrieren könnte, ist eine solche OP unmöglich! Allerdings behielt ich meinen Kommentar für mich, weil sich diese Spezies ungern von einem Bauernlümmele belehren lässt. Mit den vier neuen Tabletten zusätzlich kam ich endlich auf die runde Zahl von 20 Stück pro Tag. Logisch, dass dabei Chäs und Brot weniger zum Einsatz kommen. Die vier neuen habe ich inzwischen wieder abgesetzt und die Familienpackung zu den andern sich türmenden Medis gelegt, welche zur Zeit nicht mehr aktuell sind.

Dann hat man in der Zwischenzeit einen neuen Herzarzt in Glarus verpflichtet. Ein Dr. Nägele, aus Deutschen Landen, natürlich. Vermutlich wäre der gar nicht so schlecht, allerdings kann ich seiner «revolvermässigen» Ausdrucksweise mit meinem misslichen Gehör nicht folgen. Immerhin hat er behauptet, dass ein neues Medikament in Deutschland erhältlich wäre, welches für meine Blutpumpe das einzig richtige sei. Ich konnte schliesslich das Medikament importieren. Es kam aber aus Rom und kostet in Deutschland 8.85 Euro. Mir knöpfte man schliesslich Fr. 46.50 ab und die KK bezahlt, da es in der CH nicht zugelassen sei – nichts. Ihr seht, ich fürchte, wenn es mich einmal nicht mehr gibt, wird das KSGL in ein finanzielles Desaster stürzen.»

Wir drucken im Glarnerland!

Ihre Partner für sämtliche Druckaufträge unter einem Dach.

Küng Druck 

T 055 618 80 40
info@kueng-druck.ch
www.kueng-druck.ch

Spälti Druck AG

T 055 645 60 80
info@spaeltidruck.ch
www.spaeltidruck.ch



FLYERFOX.ch

T 055 645 60 80
info@flyerfox.ch
www.flyerfox.ch

Sie finden uns an der
Schwärzistrasse 9 in
8752 Näfels.



gedruckt im
glarnerland

Volg Matt erstrahlt in neuem Glanz

msch. «Wegen Umbau geschlossen – Wiedereröffnung am 15. Oktober 2025», hiess es ab dem 1. Oktober beim Volg in Matt. Nur gerade mal zwei Wochen waren eingeplant, um den ganzen Laden auf den Kopf zu stellen und verschiedene Erneuerungen vorzunehmen. So gab es neue Kühl- und Tiefkühlgeräte, eine neue Beleuchtung, neue Gemüsepräsentationen mit frisch gestrichener Wand, zudem ein neues Sortiment, neues Layout – und letztlich eine neue Kaffee-Ecke! Da war man doch sehr gespannt, wie all das Neue nach so kurzer Zeit aussehen wird?

Und siehe da, punktgenau per Anschlag-Flyer wurde die Bevölkerung eingeladen: «Kommen Sie vorbei zur Wiedereröffnung unseres Volg-Dorfladens! Wir begrüssen Sie mit Kaffee und Gipfeli, zu jedem Einkauf gibt's ein Elmer Citro und ein Spitzbub gratis.»



Drei Impressionen aus der Umbauzeit. Fotos: Dagmar Hertel



Helle und grosszügige neue Verkaufsflächen. Fotos: Martha Schegg

Eine sichtlich zufriedene Dagmar Hertel mit dem Verkaufspersonal empfing uns im bunt geschmückten «neuen» Laden. Alles ist perfekt eingeräumt und die ganze Verkaufsfläche präsentiert sich blitzblank herausgeputzt. Gut, die gewünschten Produkte musste man zum Teil suchen, weil ja das Layout neu war. Aber ich glaube, allen Leuten gefällt der frisch renovierte Dorfladen sehr. Und da kann man ja auch mal ein Auge zudrücken, wenn das gewünschte Produkt nicht mehr im Sortiment ist; es hat ja immer noch mehr als genug von allem «für den täglichen Bedarf».

Ein Würstchen vom Grill mit Brot, Glühwein und heissem Punsch – alles offeriert vom Volg – gibt es im Rahmen eines «Danke sagen» zum Jahresende am 30. Dezember 2025, abends ab 17.00 bis 19.00 Uhr auf dem Platz vor dem Volg.



Dagmar Hertel begrüßt im neuen Volg.
Foto: Martha Schegg

Ihre Energie unsere Berufung



tbgs
energie die bewegt

Ihr Partner für:

-  **Elektroinstallationen**
-  **Photovoltaik-Anlagen**
-  **Energiedienstleistungen**
-  **Kommunikationslösungen**

Technische Betriebe Glarus Süd
www.tbgs.ch · info@tbgs.ch

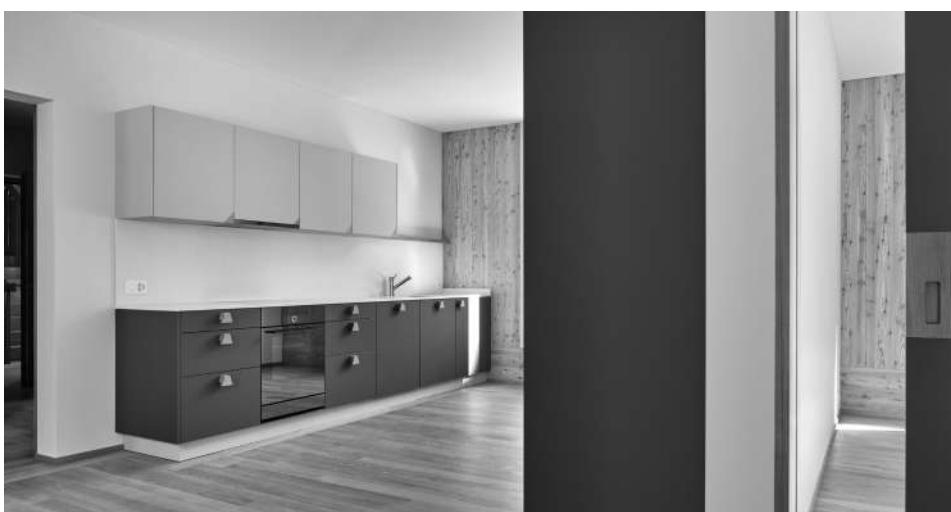
«Ein Haus für Matt»

Punktgenau wurde das neue Mehrfamilienhaus Trämligen der Marti AG, Matt, fertig erstellt. Am 6. September 2025 lud der Bauherr zu einer öffentlichen Besichtigung an der Dorfstrasse 53 und bereits ab Oktober waren die Wohnungen be-zugsbereit.

von Martha Schegg

Wie in der Matter Poscht Nr. 172 vom Juni 2024 berichtet, konnte der Terminplan eingehalten werden, so dass sich die insgesamt neun modernen Wohnungen für Junge und Ältere Anfang September schon mehrheitlich fertig präsentierten.

Während drei Stunden liessen sich «gwundrige» Mutterinnen, Mutter und weitere Interessierte den Neubau von Hansruedi Marti ausführlich erklären. Insgesamt ist es ein schöner Holzbau geworden, der sich gut ins Dorfbild einfügt. Die Wohnungen, allesamt über Lift erreichbar, sind praktisch und mit einigen Farbakzenten eingerichtet. Das Haus hat unterschiedlich grosse Wohnungen mit überhohen Räumen (2.65m); diejenigen mit identischen Zimmern leben von einem fliessenden Raumverlauf mit Verengungen und weiten Stellen. Viele Innen türen sind als raumhohe Schiebetüren ausgestaltet. Überall ist Parkett ausgelegt, es gibt grosse Fenster und hochwertig materialisierte Einbaumöbel. Die Bäder liegen an der Fassade und haben Tagessicht und natürliche Lüftung. Zudem entpuppt sich vor allem die Umgebung auf der Südostseite als eigentliche Wohlfühloase mit einem bunten



*Durchgehende Terrasse vor den Wohnungen.
Hansruedi Marti bei seinen Erklärungen zum Neubau.
Fotos: Martha Schegg*

*Blick auf eine Küche in einer Wohnung.
Foto: Ralph Feiner, Fotograf*

Garten und perfekt angelegten Beeten. Das lädt sehr zum Verweilen ein.

Die Gäste durften sich nach dem Rundgang durch das Haus in eben diesem Garten bei einem feinen Apéro stärken und den schönen Herbsttag geniessen.

Gemäss Anschlagbrett im Dorf sind bei Redaktionsschluss nur noch eine 2.5-Zi-Wohnung und Garagenplätze zu mieten; die restlichen 8 Wohnungen sind bereits bewohnt.



Gemeinsamer Garten – die Wohlfühlzone bei schönem Wetter.



Treppenhaus im Innern des Mehrfamilienhauses. Fotos: Martha Schegg

HOLZBAU

BAUUNTERNEHMUNG

ARCHITEKTEN

IMMOBILIEN

MARTI

Seit 1862 www.martimatt.ch

Ds Strässners

von Hansjakob Marti-Zentner

Wo minä Vater i dä 60er Jahr d Chuchi vergrösseret und ernüueret het, isch au dr Schlafgadä underchelleret wordä. Dr Schnabel Wernet und ds Schuälvogtä Häns sind albigs chu gu helfä. As isch nüd eifach gsi, der ganz Schlafgadä mit Schuflä und Biggel z underhölä. Uf all Fääl sind direggét under dä Bodälädä ettlí Chnochä us vergangnä Zytä fürä chu. De drii Mannä sind aber gliicher Meinig gsi. De Chnochä siked vu ds Strässners nachä. Wer das würggli gsii isch, häd all drii nüd gwüsst. Dr Vater het bloss noch ä Gschicht vu fräuener i Erinnerig ka.

De Strässner häged siner Zyt zwii Jung ka, wo bed ledig blibä siked. Dr Elter, ä Basch und dr Jünger ä Frigg. Dr Vater vu denä zwii sig käs Arbetstiär, aber bi jeder Glegäheit am wilderä gsi. D Muäter häg aber wellä, as de Jungä bed i dSchuäl mösed. Dr Elter, aso dr Basch sig noch gad ä gleerigs Chögli gsi, aber der Brüäder Frigg ä eländä Trülli. Mindestens eimal pro Tag häged si mitänand Krach kä und ä gad ergunttet. Aber bloss sig der Ei ä wiil niänä ummä gsi, häg disa bereits wider gjameret. Vum Vater häged si nüt chänä lernä. Dem sigs gliich gsi, wänn ds Dach grunnä heig. Solang mä noch että ä troches Egg heig zum ligä, langi das dängg schu, häger immer referiert.

Wo dr Alt und sini Frau gstorbä siked, häged de zwii Brüäderä älei mösä wiiter krauterä.

Schliessli häged si sich nanemä gröberä Krach mit Büülä und blauä Fleggä chännä einigä, as dr Jünger dHusgschäft übernehm und dr Basch ds Vee. Nüd seltä häged si dänand plaget, weget dr Arbet vu disem. Bloss häg dr Basch reglamiärt, dr Türgg sig bi wiitem nüd so guät, we wänn nää dMuätter gchochet heig. Aber dr Frigg häg sofort zrugg gi, das sig nu wel dMilch nüd i dr Ornig gsi sig, aber da sig er nüd dSchuld.

DLüüt wo duäzmals durä Landesfuässweg hinderä und fürä siked, häged sich gwunderet, wänn si ämal kä Krach us dener Budä us kört heiged. As sig sogar vorchuu, as mä sig bi dr Huustür gu fragä, eb als im Butter sig, wel mä nüt kört heig.

Aber wänn einä vo denä Zwii ämal im Dorf gsi sig und etter über sinä Brüäder abä ghauä heig, sigs nüd lang gangä, häg dr selb us dr Nasä blüätet. Vor allem dr Basch moss ä meineidi Chraft ka ha.

Item, de Zwii häged abgmacht, äsoo gang das nüd wiiter, mä suächi ez ä elteri Frau für dHusgschäft.

Ä elteri Frau häg sich zwar nüd gmeldt, aber ä elters, ledigs Fräulein; äs Bäbi vu Engi. De häg gwüsst wemä chochi, aber au wemä ä Gablä- oder Rechästiil häbi. De zwii siked begeischtert gsi vu dener Frau. Am Abed noch vorem ischlafä häged si im Bett, uf dr gliichä Chamer, de Frau dur all Bödä durä grüämt. As sig nä ä nümmä i Sinn chu, dänand immer wider ab ds töggälä.

Aber ebä, as chunnt wes muäs! Zeinersmal häg dr Frigg nanem Znacht nümmä sofort wellä gu liggä. Er sig dä i dr Chuchi hoggä blibä, underem Vorwand er dög dr Chöchi helfä. Das isch aber am Basch i faltschä Hals chu und schu hetter wider sinä Brüäder abgschwartet.

Bald drufabä sig dä dr Basch am Abed länger i dr Chuchi blibä, was am Frigg kä lechä gfallä heig. Dr Frigg häg do gwartet, bis dr Basch dem Bäbi d Milch vor dChuchitür hanä gstellt heig und sofort äs hämpfäli Mischt dri gworfä. Das isch aber bim Bäbi nüd guät achu. As heig der Basch meineid abkanzlet. Und schu sig wider dr Frigg am Abed i dr Chuchi hoggä blibä. Das Bäbi hät ja gerä ä Maa ka, aber de zwii häged dänand plaget bis uf ds Bluät. Dr Basch häg am Frigg im Verbiweg ächlä Chüädregg a ds Hosäfüdlä gstriche und der hägs erscht gmerggt, woner i dr Chuchi uffä Stuhl hanä ghogged sig. Verständli, as ds Bäbi wider kä Freud ka heig.

Ä paar Tag speeter sig das Bäbi dä ebä uuszogä, und häg glii drufabä ä Anderä ghüratä.

De zwii Brüäderä häged usäfundä, as sig ez wider gad ächlei schüner uni das Wyb. Dr Basch häg dChochkünscht vum Frigg dur all Bödä durä grüämt und dr Frigg häg im ganzä Dorf ummä verzellt as dr Basch de bescht Milch im ganzä Land hanä bringi. Si häged dänand ä nümmä bi jeder Glegäheit abprüglet.

Erscht wo dr Frigg gstorbä sig, häg dr Basch wider ä Hushelteri gsuächt. As häg sich do ä Witfrau Bäbi vu Engi gmeld und diä häg ja gwüsst we i dem Huus dr Has laufi. Glii drufabä sig au dr Basch im Totäbett glandet. Ds Huus und dLigäschäft siked duä vergantet wordä und ds Bäbi häg selber mösä luägä, ebs amä Ort underä käm.

Schlussändli sig aber uuschu, as au dr Frigg mit ds Vaters Gwehr mängmal underwegs gsi sig. Der häg aber d Chnochä vu denä Tiär nüd under dä Tililädä* verborge. Der hägs i das chlii Gülläloch abä kit, wo si aber erscht fürä chu siked, wo bereits Beed uffem Friedhof glegä siked. *Bretter der Diele, resp. Boden

Jakob Tuggener, Erinnerung an einen bedeutenden Fotografen

von Petsch Marti

Wenn immer ich meinen Schwager James in Stoneleigh, etwa 50 Kilometer südwestlich von London besuche, benütze ich dabei die Gelegenheit, den diversen Museen in der britischen Hauptstadt einen Besuch abzustatten. Das war auch wieder der Fall Ende September, anfangs Oktober dieses Jahres. Dabei verbringe ich jeweils fast gleich viel Zeit in den Ausstellungsräumen wie in den dazugehörigen Museumsshops. Nicht schlecht staunte ich, als ich im Museumsshop der Tate Gallery of Modern Art, einem der weltweit grössten Museen für moderne und zeitgenössische Kunst, auf das Fotobuch «FABRIK Ein Bildepos der Technik von Jak Tuggener» stiess.

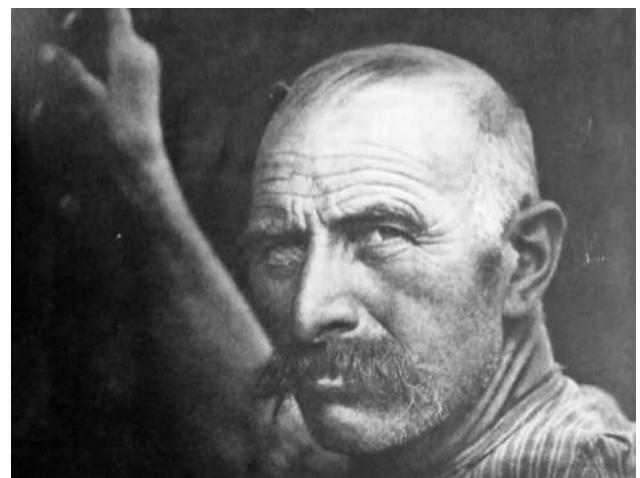
Jak Tuggener? Dabei konnte es sich nur um Jakob Tuggener handeln, einem der bedeutendsten Schweizer Fotografen, der am 3. Mai 1988 im Alter von 84 Jahren in Matt beerdigt worden war, stammt

doch seine dritte Ehefrau Maria Euphemia, geborene Baumgartner aus Engi.

Nach seiner Sekundarschulzeit absolvierte Jakob Tuggener eine Lehre als Maschinenzeichner bei der Maag Zahnräder AG. Um 1926 begann er zu fotografieren. Als ihm während der Krise nahegelegt wurde zu kündigen, fuhr er 1930 nach Berlin und finanzierte aus eigenen Mitteln den Besuch der Kunsthochschule Reimann. Er studierte Plakatgestaltung und Zeichnen und lernte die Dynamik des «Neuen Sehens» kennen. Zurück in Zürich arbeitete er als Fotograf. Er erhielt seinen ersten Auftrag durch eine zufällige Begegnung im Militärdienst vom Direktor der Maschinenfabrik Oerlikon (MFO); damit begann Tuggeners Laufbahn als Industriefotograf. Zu Tuggeners drei Themenschwerpunkten gehörten nicht nur «Arbeit in der Fabrik», sondern auch «Rauschende Ballnächte» und «einfaches Landleben». Er war aber nicht nur Fotograf, sondern auch Filmemacher und Maler.



Ein schlichtes Metallkreuz mit der Aufschrift «Jakob Tuggener Fotograf 1904 – 1980» zierte seinerzeit sein Grab auf dem Friedhof Matt, unweit der südlichen Eingangstüre.



Titelbild des Fotobandes «FABRIK Ein Bildepos der Technik von Jak Tuggener».

Bei dem in London gekauften Fotobuch von Jakob Tuggener handelt es sich um eine Faksimile-Ausgabe von 2011 des ursprünglich im Jahre 1943 erschienen Buches. Das ursprüngliche Fotobuch «FABRIK» ist längst Legende. Seine expressiven 72 Schwarzweissaufnahmen zeigen die Arbeit der MFO, gewaltige Metallteile, das Schimmern des flüssigen Metalls, dazwischen adrette Bürofräuleins, graue Mietskasernen und knorrige Arbeiterblicke. Neben einem Vorwort von Arnold Burgauer ist dem Buch lediglich ein kurzes Tafelverzeichnis beigefügt. Dazwischen sind bewusst einige leere Seiten eingestreut – «gleichsam als Gedankenstriche, die dem Beschauer Pausen gönnen sollen».



«Fabrikmädchen» und «Zählwerk» aus dem zitierten Fotobuch von Jakob Tuggener. Fotos: Petsch Marti

Nur ein Wort? «Konfekt und Konfetti»

Von Thomas Spälti

(Basis-Quellen: DWDS und Schweiz. Idiotikon)

Isst man viel Konfekt, wird man schon bald eine neue Konfektionsgrösse brauchen. Spätestens anfangs Jahr merken dies wohl einige, denn der gute Neujahrs-Vorsatz, nicht mehr so viel Süßes zu naschen, zeigt noch keine Wirkung. Aber, sind Konfekt und Konfektionsgrösse wirklich miteinander verwandt?

Konfekt erklärt das Schweiz. Idiotikon ganz einfach mit «Zuckerbackwerk» und fügt gleich noch einen alten Text dazu bei: «Man bracht uns gar gutes Brot und vil konfex mit zuckererbsen und zwen fladen». Auch das DWDS kommt auf nichts anderes als «feine Süsswaren (Pralinen), süßes Kleingebäck». Es sei ein Wort aus der Apothekersprache und im 14 Jh. soll confect «zubereitete Arznei, Medikament» bedeutet haben. Und damit wir der Sache etwas näher kommen, heisst es weiter «bezeichnet speziell alle Arten von eingezuckerten oder eingekochten Früchten oder Latwergen (mit Sirup oder Mus verrührte Pulver), wie sie zu Heilzwecken verwendet werden». Und trotzdem bedeutet «Konfekt» weder Zucker noch süß.

Aber zuerst noch zur Konfektionsgrösse, denn dieses Wort hat wirklich die gleiche Bedeutung wie

obiges Konfekt. Die Konfektionsgrösse ist Kleidergrösse. Überspitzt kann man sagen, dass früher der Schneider den Stoff zuschnitt, während der Näher die einzelnen Stoffstücke zu einem Kleid zusammennähte, er konfektionierte. Das Wort «Konfekt» stammt aus dem lateinischen und bedeutet «(etwas) Fertiggemachtes». Konfektionieren bedeutet dann «(aus mehreren Teilen etwas) fertigmachen, zustande bringen, zusammenbringen, zubereiten». Wer also mit Zucker und weiteren Zutaten eine Praline erstellt oder Kleidungsstücke zusammennäht, der macht etwas fertig.

Das Wort «Konfekt» versteckt sich noch andernorts. Zum Beispiel im Versandhandel. Auch dort wird konfektioniert, heisst, eine mehrteilige Bestellung zu einem (Paket) verpackt. Wurden früher bei römischen Karnevalsumzügen kleine Zuckerkügelchen unter das Volk geworfen, waren es später Gipskügelchen, was wahrscheinlich nicht so gut ankam. So wurden diese durch bunte Papierschnitzel ersetzt und diese heissen noch heute, dank dem vor über 2000 Jahren geworfenen Konfekt «Konfetti». Und in unserem täglichen Brotaufstrich, der Konfitüre, verbirgt sich nichts anderes als das Wort Konfekt «in Zucker eingemachte Früchte; fertigstellen, einlegen, einmachen».



Basel

von Arnold Marti

geboren 1993

Beruf: Lehrperson Abteilung Allgemeinbildung und Sport, pädagogischer ICT-Supporter (PICTS) Erziehungsdepartement des Kantons Basel Stadt, Berufsfachschule Basel

Eltern: Ninette und Petsch Marti-Bannerman

Matt verlassen im 2014

Foto: Arnold Marti

Wenn man im Sernftal aufwächst, merkt man erst später, wie sehr einen all die alltäglichen Dinge prägen: der Schnee, die kurzen Wege, die Nähe zur Natur und die Selbstverständlichkeit, dass man einander kennt. Ich habe den Kindergarten und die Primar- und Sekundarschule in Matt besucht, später das Gymnasium in Glarus und all das begleitet mich bis heute, auch wenn ich inzwischen in Basel lebe und arbeite.

Nach der Matura absolvierte ich meinen Militärdienst am Stück als Infanterie-Durchdiener, bevor ich nach Basel zog, um Sportwissenschaften bis zum Masterabschluss zu studieren. Die Umstellung war gross: weniger Ruhe, weniger Berge. Snowboarden ist heute für mich ein Tagesausflug statt eine spontane Tätigkeit. Trotzdem hat Basel mir Möglichkeiten eröffnet, die ich im Glarnerland nie gehabt hätte. Nach dem Master folgte das Lehrendiplom fürs Gymnasium sowie die Ausbildung zum Lehrpersonal für den Allgemeinbildenden Unterricht (ABU), und heute unterrichte ich an der Berufsfachschule Basel Sport und Allgemeinbildung. Gerade im Unterricht merke ich oft, wie verschiedenen Lebenswelten in der Schweiz sein können. Wenn ich meinen Lernenden vom Schybefleuge er-

zähle, glauben viele zuerst gar nicht, dass junge Burschen am Fasnachtssonntag mit Fackeln den Hang hinaufziehen und glühende Holzscheiben ins Dunkel schleudern. Für viele klingt das wie ein Märchen. Und wenn ich ihnen Bilder zeige, sind sie jedes Mal überrascht, wie anders – und wie schön – das für sie fremde Dorfleben sein kann.

Seit einiger Zeit begleitet mich auch Nino mein kleiner Pudel. Mit ihm fahre ich besonders gerne zurück ins Glarnerland. Kleine Wanderungen auf die Weissenberge oder zum Plattenberg in Engi sowie Spaziergänge durchs Krauchtal, sind für uns beide ein Highlight. Dort merke ich besonders stark, wie sehr mich dieses Tal geprägt hat. Heimat bleibt nicht nur als Ort, sondern als Gefühl, das man überall hin mitnimmt.

Und so sind Matt und Basel für mich kein Widerspruch. Basel gibt mir Vielfalt, Bewegung und berufliche Chancen. Matt schenkt mir Ruhe, Verbundenheit und die Werte, auf denen ich heute stehe. Beides gehört zu mir.

Und dafür, dass ich genau in Matt aufwachsen durfte, bin ich von Herzen dankbar.

Sportliche Grüsse aus Basel

Arnold Marti

Herbst-Gemeindeversammlung in Schwanden: Rege Diskussionskultur um umstrittene Sachgeschäfte

Am 20. November 2025 fand im vollbesetzten Gemeindezentrum die ordentliche Herbstversammlung statt. Von den insgesamt acht Sachgeschäften auf der Traktandenliste gaben vor allem das Budget und die Festsetzung des Steuerfusses für 2026 sowie die geplante Parkplatzbewirtschaftung zu reden. Der Erschliessung des Niderentals wurde ohne Wortmeldung zugestimmt.

von Werner Stauffacher

Schon eine halbe Stunde vor Beginn füllte sich der Saal mit den ersten Stimmberchtigten, und zehn Minuten vor der Begrüssung durch den Gemeindepräsidenten, Hans Rudolf Forrer, waren bereits alle Plätze besetzt, so dass zusätzliche Stühle und Sitzgelegenheiten herbeigeschafft werden mussten. Insgesamt waren 609 Stimmberchtigte anwesend; mit sechs Nachzüglern gab es sogar 615 Stimmberchtigte.

Bevor der Präsident mit den vorgeschlagenen Traktanden begann, ermahnte er die Redner und Rednerinnen zu kurzen und sachlichen Voten, was die letzten Male nicht immer so gewesen sei... Gleich zu Beginn stellte Paul Züger aus Nidfurn den Ordungsantrag, das Traktandum 4 betreffend Jahresrechnung Glarus Süd Care zu verschieben, bis der Bericht dazu vorliege. Dem Antrag wurde stattgegeben.

Daher ging es gleich weiter zum Budget und zur Investitionsrechnung 2026, die vom zuständigen Gemeinderat Stefan Maduz ausführlich erklärt wurden: Die Ziele seien ambitioniert, aber notwendig. Maduz wies bei der Erfolgsrechnung darauf hin, dass eine Verbesserung um eine Million erreicht worden sei, und der Ertragsüberschuss zwei Millionen ausmache. Er sprach auch bereits das nächste Traktandum (Steuerfuss 2026) an und erwähnte den diesbezüglichen Druck des Regierungsrates, wobei er die Wichtigkeit der Zusammenarbeit von der Gemeinde mit dem Kanton unterstrich. Die Effizienzanalyse sei fertig. Das Ziel des Gemeinderates sei immer noch, den Finanzhaushalt auszugleichen.

Das Budget und die Investitionsrechnung für 2026 wurden genehmigt; der Finanzplan 2027-29 zur Kenntnis genommen.

Umstrittener Steuerfuss 2026

Das nächste Traktandum führte erwartungsgemäss zu ausführlichen Diskussionen. Als erstes stellte Hanspeter Gisler aus Hätingen den Antrag, den Steuerfuss bei 63% zu belassen. Er wünscht sich keine Bevormundung durch den Kanton; wir in Glarus Süd sollten autonom bleiben. Die Absicht ursprünglich war, den Steuerfuss per 2027 zu erhöhen. Jetzt machen wir zwei Millionen vor, wobei der Steuerertrag 27 Millionen ausmache, demgegenüber belaufen sich allein die Lohnkosten auf 25 Millionen. Da könne man sich schon die eine oder andere Frage stellen. Und selbst wenn heute keine Steuererhöhung beschlossen werde, würde es für 2026 zu keinen Lohneinbussen in der Verwaltung führen. Er erwähnte auch die Effizienzanalyse, die im Frühjahr 2025 in Auftrag gegeben wurde und fragte sich, ob und wo es Strukturverbesserungen gebe. Zudem wies er auf den für 2028 anstehenden Steuersystemwechsel wegen Wegfall des Eigenmietwertes hin.

Als nächster trat Hannes Vögeli aus Engi ans Rednerpult. Er stellte namens der SVP einen Kompromissvorschlag mit einer Erhöhung des Steuerfusses von 2% zur Debatte. Die Begründungen des Gemeinderates seien für ihn nicht ganz nachvollziehbar. Zudem sei die vorgeschlagene Steuererhöhung für das Gewerbe, insbesondere für das Kleingewerbe schwierig zu verkraften, wenn die Gemeinde ihr Auftragsvolumen reduziere. Linus Becker aus Schwanden, von der Mitte Glarus, sprach sich gegen eine Erhöhung des Steuerfusses aus. Glarus Süd würde dadurch unattraktiver und wäre schlecht für die Gemeinde, was im übrigen der Gemeinderat selber schon erwähnt habe. Er plädiert dafür, an «anderen Schrauben zu drehen» und denkt zum Beispiel an die Lohnkosten.

Daraufhin ergriff nochmals Stefan Maduz das Wort und wies darauf hin, dass der Kanton eben die Situation als ungenügend betrachte, aber legte noch-



mals Wert auf dessen Zusammenarbeit mit der Gemeinde; diesbezüglich wünscht er sich keinen harten Kampf, sondern vielmehr Unterstützung. Anschliessend schritt der Präsident zur Abstimmung über die drei Anträge:

Gemeinderat > plus drei Prozent

Anträge Gisler und Becker > keine Erhöhung

Antrag Vögeli > plus zwei Prozent

Im Abstimmungsverfahren, bei dem ausgezählt werden musste, schied zuerst der Kompromissvorschlag aus, dann entschied die Versammlung zwischen plus 3% und keine Erhöhung auf letzteres, so dass es 2026 keine Steuererhöhung gibt.

Das nächste Traktandum, die Teilrevision der Gemeindeordnung aufgrund des neuen kantonalen Bildungsgesetzes, gab weit weniger zu reden. Ohne Wortmeldungen wurde die neuen Artikel einzeln vorgestellt und die Versammlung stimmte der Vorlage zu.

Geplante Parkplatzbewirtschaftung

Dieses vollständig neue Geschäft, das als nächstes zur Debatte stand, warf hingegen wieder höhere Wellen. Zuerst stellte Gemeinderätin Rafaela Hug die Vorlage ausführlich vor, und rekapitulierte nochmals kurz die Geschichte, dass nämlich die Gemeindeversammlung 2024 dem Gemeinderat den Auftrag für die Erstellung eines Parkplatzkonzeptes gab. Der Gemeinderat hat sich für eine praktikable und schlanke Lösung entschieden und schlägt die Bewirtschaftung von Parkplätzen in erster Linie für die Nutzung in der Freizeit und zur Förderung der Sicherheit vor. Alle übrigen Plätze sollen gratis bleiben, es geht also nicht um flächen-

deckende Parkgebühren. Im ganzen Gemeindegebiet sind acht solcher Stellen vorgesehen, wovon insgesamt allein in Schwanden deren vier. Die Kompetenz für die Ausgestaltung soll beim Gemeinderat sein, wobei die Veröffentlichung im Amtsblatt vorgesehen ist. Die Schätzung geht von jährlichen Einnahmen von 135 000 Franken aus; der einmalige Aufwand wird mit 86 000 und der jährliche mit je 17 000 Franken veranschlagt. Als erster Redner stellt Reto Glarner aus Luchsingen im Namen der SVP den Antrag auf Ablehnung und stört sich daran, dass nicht die Bürger, sondern der Gemeinderat Änderungen vornehmen könne. Er fürchtet ein zu grosses «Kontrollregime» und sieht in der Vorlage generell nur zusätzliche Ge-



Bis auf den letzten Platz besetzt. Fotos: Werner Stauffacher.

bühren ohne Mehrwert. Danach fordert Kurt Reifler, Schwanden, der die Initiative für das zur Debatte stehende Geschäft anstieß, Unterstützung durch die Versammlung. Besser wäre es seiner Ansicht nach allerdings gewesen, alle Parkplätze zu bewirtschaften, jetzt sei die Vorlage halt so ausgefallen und an sich einfacher.

Der Präsident geht die Vorlage Artikel für Artikel durch. Danach betont Rafaela Hug nochmals, dass es keine umfassende Bewirtschaftung gebe und wirbt für die Gutheissung durch die Versammlung. Bei der anschliessenden Auszählung wird die Vorlage mit 298 Ja gegen 245 Nein angenommen.

Verpflichtungskredit zur Erschliessung des Niderentals in Schwanden

Es geht um neun Millionen für einen neuen Strassenabschnitt von 950 Metern, der als Folge des Niedergangs der Wagenrunse unumgänglich ist. Eine neue Strassenführung sei wichtig für die Sicherheit,

den Tourismus und die Landwirtschaft. Zudem präsentiert sich die aktuelle Lage mit der provisorischen Umfahrung als sehr teuer und wenig praktikabel. Das Baugesuch wurde bereits eingereicht und es gab erfreulicherweise keine Einsprachen. Bund und Kanton haben bis heute vier Millionen Subventionen zugesagt. Der Vorlage wurde ohne Wortmeldungen zugestimmt.

Zum letzten Traktandum gab es weder weitere Anträge noch Umfragen, so dass der Präsident kurz vor 21 Uhr die Versammlung, nicht ohne den Dank an Alle und die besten Wünsche für die kommende Adventszeit auszusprechen, schliessen konnte. Sein Wunsch allerdings sei, so betonte er, dass den Mitgliedern des Gemeinderates gegenüber in Zukunft bei ihrer Arbeit mit mehr Respekt und ohne Belästigungen jeglicher Art aufgetreten werde. Ganz zum Schluss verlängerte er die Polizeistunde bis zwei Uhr, und die Stimmberchtigten verliessen nach und nach das Gemeindezentrum in die kalte Novembernacht hinaus.

Gemeindeinfo vom 25. November 2025

Zukunftstag in Glarus Süd – Einblick in die Vielfalt des Forstberufs

Bei föhnig-milden Temperaturen empfingen die Berufsbildner Niklaus Lehmann und Pankraz Tschudi gemeinsam mit ihren Lernenden zwölf interessierte Schülerinnen und Schüler aus den Kantonen Glarus und Zürich um 9.15 Uhr am Bahnhof Schwanden. Die Gruppe war sichtlich gespannt auf den bevorstehenden Tag und darauf, die Arbeiten im Wald aus nächster Nähe mitzuerleben.

Nach einer kurzen Begrüssung ging es für die Gruppe nach Elm, hinauf in die Schindelegg im Gamperduner Wald. Dort erhielten die Jugendlichen einen ersten Eindruck von der Jungwaldpflege. Ausgerüstet mit Handsägen konnten sie selbst kleine Bäumchen fällen. Die anschliessende Wanderung durch den Gebirgswald bot viel Raum für Fragen und spannende Gespräche. Die beiden Berufsbildner erklärten anschaulich, wie ein Wald entsteht, welche Schutz- und Lebensraumfunktionen er erfüllt und wie vielfältig das Zusammenspiel im Ökosystem ist.

Nach einem gemütlichen Mittagessen vom Grill ging es für die Gruppe weiter nach Obererbs. Dort zeigten die beiden Lernenden im ersten Lehrjahr, Andrin Zaugg und Frederic Miani, wie mit Hilfe eines Habeggers zwei grosse Fichten sicher und kontrolliert gefällt werden. Das ruhige, präzise Arbeiten der beiden hinterliess einen bleibenden Eindruck und gab den Schülerinnen und Schülern einen authentischen Einblick in die forstliche Praxis.

Schneller als erwartet neigte sich der abwechslungsreiche Tag dem Ende zu. Um 16 Uhr machte sich die Gruppe auf den Weg nach Hause. Bereichert mit vielen Eindrücken und einem klareren Bild davon, wie vielfältig, verantwortungsvoll und naturnah die Arbeiten im Forst sind. Viele von ihnen nahmen sichtbare Begeisterung und wertvolle Eindrücke mit nach Hause.

Gemeindeinfo vom 20. November 2025

Glarus Süd Care – Verwaltungsratspräsident tritt nicht zur Wiederwahl an

Der Verwaltungsratspräsident der Glarus Süd Care, Dr. med. vet. Rolf Hanimann, hat den Gemeinderat von Glarus Süd darüber informiert, dass er per Ende der laufenden Amtsperiode im Juni 2026 zurücktreten wird.

Der Gemeinderat hat daraufhin beschlossen, das Wahlverfahren für seine Nachfolge bereits heute einzuleiten, um einen geordneten und planbaren Übergang sicherzustellen. Die frühzeitige Ausschreibung ermöglicht eine nahtlose Weiterführung der strategischen Führung und eine rechtzeitige Übergabe der Verantwortlichkeiten.

Rolf Hanimann ist seit 2018 Präsident des Verwaltungsrats und hat sich in dieser Zeit mit hohem persönlichen Engagement und grosser Verlässlichkeit für die Glarus Süd Care eingesetzt. Seine langjährige Verbundenheit mit der Institution und sein stetiger Einsatz für deren Anliegen verdienen besondere Anerkennung.

Der Gemeinderat spricht Rolf Hanimann bereits heute seine Wertschätzung für seine engagierte Mitarbeit und seine langjährige Treue zur Organisation aus. Die offizielle Verabschiedung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Die Suche nach einer neuen Verwaltungsratspräsidentin oder einem neuen Verwaltungsratspräsidenten wird ab sofort aufgenommen. Über die Nachfolgeregelung wird nach Abschluss des Wahlverfahrens informiert.

Hinweis zur Ausschreibung

Im Zuge der frühzeitig gestarteten Nachfolgesuche ist die Stelle der Verwaltungsratspräsidentin / des Verwaltungsratspräsidenten der Glarus Süd Care ab sofort ausgeschrieben. Interessierte Persönlichkeiten finden das ausführliche Stelleninserat unter folgendem Link: [Stelleninserat VRP Glarus Süd Care](#)



ist auch



und



Neu in Matt

Aktivhostel HängeMatt
Alte Str. 23
8766 Matt

Entwicklung ja, aber nicht zu viel – sonst droht ein «worst case»



von Tobias Stauffacher

Alter: 35 Jahre

Beruf: Seilbahn-Fachmann, Landwirt

Adresse: Weissenberge 7, 8766 Matt

Die Familie Stauffacher: Tobias, Simon, Fiona und Martina

Foto: z.V.g.

(aufgezeichnet von Werner Stauffacher)

Als mich die Anfrage von der Redaktion erreichte, war ich etwas erstaunt, denn ich habe bis zum heutigen Tag noch nie einen solchen Bericht verfasst. Also nach einem Überlegen, jetzt aber was mich beschäftigt: Wie werden die Weissenberge aussehen? Wie viele Bergbauern wird es noch geben? Und welchen Tourismus? Und wie wird es unten im Tal in Matt aussehen?

Es wird auch in 20 Jahren nicht mehr als vier Bergbauern geben, sie werden eher klein bleiben, das hängt schon mit der zur Verfügung stehenden Bodenfläche zusammen. Und ohne Nebenerwerb und Subventionen wird es auch in Zukunft nicht gehen. Meine Grosseltern hatten ja neben der Landwirtschaft zusätzlich das Restaurant «Weissenberg». Wir Bergbauern sind aber immer nicht nur für die Produktion von Nahrungsmittel sondern auch für die Pflege der Natur und der Landschaft zuständig, was natürlich vor allem dem Tourismus zugute kommt. Denn ohne uns würde es wahrscheinlich hier oben bald so aussehen wie im «Urwald»... Klar wird es bei den Landwirtschaftsflächen und der Anzahl der Tiere Verschiebungen geben, kleinere nur, denn die Grundzüge bleiben, auch wenn es wahrscheinlich zu einer intensiveren Bewirtschaftung mit noch mehr Biodiversität kommen wird. Der Sommertourismus wird zunehmen, und es wird bestimmt auch in zwanzig Jahren keinen Skilift bis über die Weiden hinaus geben, weil ich nämlich nicht glaube, dass es in naher Zukunft mehr Schnee geben wird, was aber als Vision – vor allem auch für die Schiabahn – gut wäre. Doch es dann wäre zu befürchten, dass immer mehr Skitourengeher aus Zürich auftauchen. Und über-

haupt zum Wetter: Ich hoffe, dass es auch in nächster Zeit zu keinen allzu schlimmen Extremen kommen wird. Wir brauchen idealerweise ausreichend Regen und keine langen heißen Trockenphasen; beides ist sowohl für die Landwirtschaft wie auch für den Tourismus schlecht. Vielleicht lässt sich für die Sommer- und Herbstzeit eine neue Super Downhillstrecke für Mountainbikes realisieren, von hier bis ins Dorf hinunter. Und dazu wünsche ich mir eine neue Luftseilbahn für 25 Personen, die ohne Personal betrieben werden kann. Eine geteerte Strasse vom Tal zu uns hinauf, aber mit Bezahlschranke würde ich begrüssen, das gäbe Geld, auch wenn mir bewusst ist, dass dann mit der hier noch vorherrschenden «Idylle» vorbei wäre. Die Einwohnerzahl hier oben kann sich gar nicht vergrössern, denn es gibt keine neuen Bauzonen mehr, und von den noch bestehenden werden von der Politik schon bald einige gestrichen. Aktuell wohnen ganzjährig siebzehn Leute auf den Weissenbergen. Meine Vision ist, dass unser Weiler belebt bleibt, aber nicht zugebaut wird, und vor allem: mehr Familien wären gut!

Für das Dorf Matt ist es absolut wichtig, dass die Schule und der Volg bleiben, eine immer geöffnete Beiz wäre zudem super und ein richtiger Spielplatz für die Kinder sollte doch in 20 Jahren auch möglich sein. Ein effizientes Kraftwerk vom «Bruch» aus in Richtung Matt wäre bestimmt gut für eine energiemässige Unabhängigkeit. Zum Schluss wünsche ich mir einen grossflächigen Aprikosenanbau auf den Weissenbergen, der nicht zuletzt wegen der Klimaerwärmung bestimmt möglich sein wird – aber nur für den Hausgebrauch meiner Familie.

Schöner Chlaus-Plausch

ks. Der alljährliche Anlass des Turnerinnenvereins und der Jugi vom 27. November 2025 war erneut ein eindrucksvoller Beweis dafür, wie viel Leidenschaft, Energie und Gemeinschaftsgeist in einem kleinen Verein stecken können. Die gemischten Gruppen – bestehend aus Turnerinnen, Mädchen und Knaben – ergaben ein schönes Gesamtbild.

Passend zu der wunderschönen, winterlichen Stimmung fand der alljährliche Chlaus-Plausch der Turnerinnen mit ihrem wertvollen Nachwuchs, den Jugi-Kindern, statt. Der abwechslungsreich gestaltete Parcours, der besonders bei den jüngeren Turnerinnen und Turnern für leuchtende Augen sorgte, forderte ein geschütteltes Mass an Geschicklichkeit, Schnelligkeit, Treffsicherheit und logischem Denken. Die alters- und geschlechts- durchmischten Gruppen zogen mit Tempo, Konzentration und einem Lächeln im Gesicht durch die unterschiedlichen Stationen. Nach den intensiven Leistungen genossen alle eine Verpflegung, und die vielen gespannten Gesichter warteten nach der Stärkung auf die Verkündung ihres erzielten Ranges. Die Podestplätze wurden gebührend gefeiert und alle erhielten ihr wohlverdientes Chlaus-Säckli.

Wer sagt, kleine Vereine können nur Kleines bewirken? Unser Anlass hat gezeigt: Mit viel Einsatz, Teamgeist und einer grossen Prise Freude lassen sich immer wieder grosse Momente schaffen.



...an einem Posten mit Denkarbeit.



...an einem Posten mit Puzzle-Arbeit.



Alle mit Chlaus-Säckli. Fotos: Karin Schuler

105 Jahre TV Matt, ein stolzes Jubiläum

«Man soll die Feste feiern, wie sie fallen», das sang vor fünfzig Jahren schon der deutsche Schlagersänger Chris Roberts. Weil der grosse 100. Geburtstag aufgrund der Corona Pandemie 2020 ins «Wasser» fiel, wurde das Jubiläum nun fünf Jahre später, am 11. Oktober, nachgeholt.

von Martha Schegg

Das Fest begann bereits am Nachmittag, als die geladenen Gäste mit einem feinen Apéro willkommen geheissen wurden: Allen voran die Ehrenmitglieder, die Vertreter der turnenden Vereine Glarus Süd und aus der Politik Glarus Süd, Mitglieder des GLTV sowie Delegationen der verschiedenen Vereine aus Matt. Alle Tische waren mit Blumen-Geckosten, Fähnchen und Namen festlich dekoriert. Bei Essen und Trinken mit angeregtem Diskutieren verflog die erste Zeit «im Nu», bis der Präsident Hansjürg Elmer die zahlreichen Gäste begrüsste und die eine und andere Anekdote aus den langen Jahren des Vereins zum Besten gab. Alle diese Geschichten können im Detail in der umfangreichen Chronik, die den Gästen geschenkt und die beim Präsidenten nach wie vor gekauft werden kann, nachgelesen werden. Spannend sind sie auf jeden Fall, denn vor 105 Jahren waren natürlich unter anderem die Moralvorstellungen noch ziemlich anders als heute.



Der Tisch der «Ehrenmitglieder» beim Apéro.

Anschliessend wurden viele Grussworte überbracht: So von Marcel Bösch, dem Präsidenten des Kantonalen Turnverbandes Glarus, von Martin Baumgartner, Gemeinderat Glarus Süd und Marianne Elmer-Stürzinger, Präsidentin des Turnerinnen Vereins Matt. Aufgelockert wurden die Reden mit wohlklingenden Darbietungen der Matter Dorfmusik unter der Direktion von Heiri Thoma. Einzelne Turner, die in den früheren Trainingsanzügen auftraten, zeigten ihr sportliches Können. Dann wurden alle anwesenden Ehrenmitglieder des TV Matt auf die Bühne gebeten und mit einem Präsent für ihre verdienstvolle Arbeit dankt. Was natürlich nicht fehlen durfte, war eine traditionelle Turner-Aufführung. Vor allem die Barren-



Alle anwesenden Ehrenmitglieder wurden auf die Bühne gebeten. Sie erhielten ein Geschenk vom TV Matt.



Die Mitter Dorfmusik umrahmte den offiziellen Teil des Festaktes.

Übung der zehn Aktiv-Turnern gefiel dem Publikum. Und ganz zum Schluss zeigten sich alle Turner im aktuellen Dress, zusammen mit dem gesamten Organisations-Komitee des Festes sowie dem Vorstand, dessen Mitglieder allesamt «Elmer» heißen, auf der Bühne. Der Präsident Hansjürg Elmer erhielt als Dank für seine grosse Arbeit einen prächtigen Blumenstrauß.

Schliesslich war der offizielle Teil des Jubiläums zu Ende, und die Türen wurden für den öffentlichen Abend geöffnet. Sowohl die Festwirtschaft wie die

Bar wurden rege in Anspruch genommen, und die «Grenzlandstürmer» übernahmen die Bühne und spielten mit lüpfiger Musik zum Tanz auf. Ein schönes und würdiges Jubiläumsfest ging langsam zu Ende, die letzten Besucherinnen und Besucher zogen zufrieden erst spät am Abend durchs Dorf zurück in ihre Häuser. Möge der für das Dorfleben wichtige Turnverein gut und gerne weitere hundert Jahre bestehen und dem turnerischen Nachwuchs offenstehen.



Eine Barrenübung des TV Matt lockerte den Festakt auf. Fotos: Martha Schegg

Turnerinnenausflug Matt ins Niederurner Täli

von Edith Figi

Am Sonntag, 14. September, starteten zwölf gutgelaunte Turnerinnen auf einen kleinen Ausflug. Zuerst fuhren wir mit drei Autos nach Niederurnen, wo uns die Luftseilbahn ins Niederurner Täli brachte. Dort angekommen, teilten wir uns in zwei Gruppen auf: Eine unternahm dem Skulpturenweg entlang eine kleine Wanderung, die andere lief eine Runde in der Ebene.

Um zwölf Uhr trafen wir uns alle wieder im Bergrestaurant «Hirzli» zu einem sehr feinen und kurzweiligen Mittagessen. Am Nachmittag ging es gemeinsam zur Bahn zurück, wo sich eine kleine Gruppe entschied, auf die Bahn zu verzichten und stattdessen ins Tal zu laufen. Die anderen genossen die Rückfahrt mit der Bahn.

Alle waren sich einig: Es war ein schöner Herbstausflug ins Niederurner Täli.



Bitte recht freundlich!
Foto: Passant

**bernegger
elektro ag**

GLARUS LINTHAL CHLYTAL

Immer für Sie
STARTBEREIT

Filiale Chlytal
055 642 22 00
www.bernegger.ch

Jahresbericht des Schützenvereins (SV) Matt-Engi

Der Schützenverein Matt-Engi konnte ein gewohntes Vereinsjahr absolvieren. Das Training fand, wie üblich, am Mittwoch statt und es konnte jeweils anschliessend mit einer geselligen Runde, zusammen mit dem Schützenverein Elm, in der Schützenstube abgerundet werden.

von Kaspar Schegg

Traditionelles Dezember-Speckjassen in Engi und Matt

Im letzten Jahr wurde das Speckjassen leider etwas weniger besucht als im Vorjahr. Dennoch war es ein gelungener Anlass, und unter den Anwesenden wurden viele Runden «Schieber» gespielt.

Schiessbetrieb nicht nur in Wichlen

Dieses Vereinsjahr war ereignisreicher als das Vorjahr. Wir sind mit einer Delegation von rund 20 Personen (SV Matt-Engi und SV Elm zusammen) an das Tessiner Kantonalschützenfest gefahren. Unser Schützenstand war in Chironico (ein kleiner Ort etwas oberhalb der Talsohle zwischen Faido und Biasca gelegen) und hatte «nur» sechs Scheiben, also ein sehr gemütlicher und friedlicher Schiessstand, welcher nach dem Schiessen zum geselligen Verweilen einlud.

Wir haben zudem am Nachtschiessen in Unterägeri teilgenommen. Sieben Schützen sind an den schönen Ägerisee gereist und haben nach dem Schiessen in einem Restaurant sehr gut gegessen, nicht ohne «obendrauf» eine regionale Spezialität (gut getränktes Zuger Kirschtorte) geniessen zu können – für diejenigen, die diese Köstlichkeit nicht besonders mochten, gab es als Ausweichmöglichkeit eine andere Süßspeise.

Bei der Gruppenmeisterschaft sind wir in der kantonalen Ausscheidung erfolgreiche Dritte in unserer Kategorie geworden.

Beim beliebten Cupschiessen setzte sich dieses Jahr Christian Schuler durch: In einem spannenden Final besiegte er Rolf Schuler. Den kleinen Final entschied Kaspar Schegg gegen Jürg Stadler für sich. Am Chilbischiesse haben insgesamt 53 Schützen teilgenommen. Das sind zehn weniger als im letzten Jahr. Am Absenden fünf Wochen später durfte



Der Schützenpräsident, Balz Zopfi, überreicht dem Schützenkönig 2025 René Schuler den Wanderpreis.

Foto: Martha Schegg

sich René Schuler über den Titel des Schützenkönigs freuen. Aussergewöhnlich war sein Spitzenresultat, denn noch nie in der Vereinsgeschichte wurde eine solch hohe Punktzahl erreicht.

Auszug aus der Rangliste vom Chilbischiesse mit Schützenkönig

Schützenkönig 2025:		
Schuler René, 1984		701 Punkte
■ 2. Platz	Schuler Rolf, 1987	652 Punkte
■ 3. Platz	Marti Thomas, 1987	651 Punkte
■ 4. Platz	Schuler Jakob, 1953	626 Punkte
■ 5. Platz	Schuler Marco, 1994	616 Punkte

Schoggistich (38 Teilnehmer):

■ Schuler René, 1984	40 Punkte
■ Freitag Fabian, 1991	40 Punkte
■ Schuler Christian, 1980	39 Punkte
■ Schuler Rolf, 1987	39 Punkte
■ Stauffacher Werner, 2000	39 Punkte
■ Schuler Manuel, 2011	38 Punkte
■ Marti Thomas, 1987	38 Punkte
■ Marti Fridolin, 1958	37 Punkte
■ Böckle Christoph, 1986	37 Punkte
■ Schuler Rita, 1986	37 Punkte
■ Leuzinger Christoph, 1988	37 Punkte
■ Schuler Marco, 1994	37 Punkte

Jahreskonkurrenz (19 Teilnehmer):

■ Schuler Christian, 1980	94 Punkte
■ Schuler René, 1984	94 Punkte
■ Freitag Fabian, 1991	93 Punkte
■ Marti Fridolin, 1958	92 Punkte
■ Schegg Kaspar, 1993	92 Punkte
■ Blatter Astrid, 1969	90 Punkte

Chilbistich:

- 1 Supertreffer: Thomas Marti, 1987
- 1 Teilnehmer mit 3 Treffern,
- 4 Teilnehmer/innen mit 2 Treffern,
- 24 Teilnehmer/innen mit je 1 Treffer

Gabenstich (53 Teilnehmer):

■ Schuler René, 1984	567 Punkte
■ Marti Thomas, 1987	531 Punkte
■ Schuler Rolf, 1987	524 Punkte
■ Tschudi Thomas, 1974	513 Punkte
■ Schuler Thomas, 1974	502 Punkte
■ Schuler Jakob, 1953	501 Punkte
■ Schegg Hans, 1956	500 Punkte
■ Schuler Rita, 1986	493 Punkte
■ Schuler Marco, 1994	493 Punkte
■ Wedam Lucio	492 Punkte
■ Marti Markus 1979	489 Punkte

Silber und Bronze für die Mädchen Jugi Matt

Der Erfolg am GLTV Stafettenabend vom 26. September 2025 ist nicht nur das Resultat einer guten Vorbereitung, sondern vor allem Ausdruck des starken Zusammenhalts innerhalb einer Gruppe. Mit viel Freude, Motivation und gegenseitigem Respekt gelang es den Mädchen, ihre besten Leistungen abzurufen.

ks. In der Kategorie Unterstufe 2 waren Elin Muhl, Simona Elmer, Olivia Schuler, Paula Steiner und Lara Caderas am Start, zusammen mit der von der Jugi Schwanden ausgeliehenen Sophie Zimmermann. Die Mädchen mussten je zweimal 60m sprinten. Alle Läuferinnen zeigten von Beginn an vollen Einsatz. Ja, sogar ein kurzer Stabverlust liess sie nicht aus dem Konzept bringen, und ihre Aufholjagd brachte sie auf den verdienten 3. Platz. Die Oberstufen-Mädchen Eva Bubenikova, Nele Brandt, Michaela Frick, Johanna Bortoluzzi, Sofia Cherneha und Lara Caderas standen dem in nichts nach: Mit beeindruckender Willenskraft und Zusammenhalt erlief sich die Gruppe bei der 6 x 40m x 2 einen grandiosen 2. Rang. Ihre viel jüngeren Gspändli Anu Anderegg, Zdenka Bubenikova, Juli Brandt, Paula Steiner, Olivia Schuler und Lara Caderas liefen in dieser Kategorie auf den guten 7. Schlussrang. Bei der 5 x 80m Rundbahnstafette erliefen sich die Grösseren den 7. und die Kleineren



Die erfolgreichen Mädchen. Foto: Zdenka Bubenikova

den 10. Schlussrang. Aber jeder Sprint der Mädchen war ein weiterer Beweis dafür, wie stark eine Gruppe sein kann, wenn man einander vertraut und sich gegenseitig unterstützt.

Eure dankbare Jugi Leiterin Karin Schuler

«Jürg Jenatsch. Eine Bündnergeschichte»

von Conrad Ferdinand Meyer

Die Mittagssonne stand über der kahlen, von Felshäuptern umragten Höhe des Julierpasses im Lande Bünden. Die Steinwände brannten und schimmerten unter den stechenden senkrechten Strahlen. Zuweilen, wenn eine geballte Wetterwolke emporquoll und vorüberzog, schienen die Bergmauern näher heranzutreten und, die Landschaft verengend, schroff und unheimlich zusammenzurücken. Die wenigen zwischen den Felszacken herniederhängenden Schneeflecke und Gletscherzungen leuchteten bald grell auf, bald wichen sie zurück in grünliches Dunkel. Es drückte eine schwüle Stille, nur das niedrige Geflatter der Steinlerche regte sich zwischen den nackten Blöcken und von Zeit zu Zeit durchdrang der scharfe Pfiff eines Murmeltiers die Einöde.

In der Mitte der sich dehnenden Passhöhe standen rechts und links vom Saumpfad zwei abgebrochene Säulen, die der Zeit schon länger als ein Jahrtausend trotzen mochten. In dem durch die Verwitterung beckenförmig ausgehöhlten Brüche des einen Säulenstumpfes hatte sich Regenwasser gesammelt. Ein Vogel hüpfte auf dem Rande hin und her und nippte von dem klaren Himmelwasser.

Jetzt erscholl aus der Ferne, vom Echo wiederholt und verhöhnt, das Gebell eines Hundes. Hoch oben an dem stellenweise grasbewachsenen Hange hatte ein Bergamaskerhirt im Mittagsschlaf gelegen. Nun sprang er auf, zog seinen Mantel fest um die Schultern und warf sich in kühnen Schwüngen von einem vorragenden Felsturme hinunter zur Einholung seiner Schafherde, die sich in weissen beweglichen Punkten nach der Tiefe hin verlor. Einer seiner zottigen Hunde setzte ihm nach, der andere, vielleicht ein altes Tier, konnte seinem Herrn nicht folgen. Er stand auf einem Vorsprunge und winselte hilflos.

Und immer schwüler und stiller glühte der Mittag. Die Sonne rückte vorwärts und die Wolken zogen. Am Fusse einer schwarzen vom Gletscherwasser befeuchteten Felswand rieselten die geräuschlos sich herunterziehenden Silberfäden in das Becken eines kleinen Sees zusammen. Gigantische, seltsam geformte Felsblöcke umfassten das reinliche, bis auf den Grund durchsichtige Wasser. Nur an dem einen flachern Ende, wo es, talwärts abfliessend,

sich in einem Stücke saftig grünen Rasen verlor, war sein Spiegel von der Höhe des Saumpfades aus sichtbar. An dieser grünen Stelle erschien jetzt und verschwand wieder der braune Kopf einer grasenden Stute und nach einer Weile weideten zwei Pferde behaglich auf dem Rasenflecke und ein drittes schlürfte die kalte Flut.

Endlich tauchte ein Wanderer auf. Aus der westlichen Talschlucht heransteigend, folgte er den Windungen des Saumpfades und näherte sich der Passhöhe. Ein Bergbewohner, ein wettergebräunter Gesell war es nicht. Er trug städtische Tracht, und was er auf sein Felleisen geschnallt hatte, schien ein leichter Ratsdegen und ein Ratsherrenmäntelchen zu sein. Dennoch schritt er jugendlich elastisch bergan und schaute sich mit schnellen klugen Blicken in der ihm fremdartigen Bergwelt um.

Jetzt erreichte er die zwei römischen Säulen. Hier entledigte er sich seines Ränzchens, lehnte es an den Fuss der einen Säule, wischte sich den Schweiss mit einem sauberen Taschentuche vom Angesicht und entdeckte nun in der Höhlung der anderen den kleinen Wasserbehälter. Darin erfrischte er sich Stirn und Hände, dann trat er einen Schritt zurück und betrachtete mit ehrfurchtsvoller Neugier sein antikes Waschbecken. Schnell bedacht zog er eine lederne Brieftasche hervor und begann eifrig die beiden ehrwürdigen Trümmer auf ein weisses Blatt zu zeichnen. Nach einer Weile betrachtete er seiner Hände Werk mit Befriedigung, legte das aufgeschlagene Büchlein sorgfältig auf sein Felleisen, griff nach seinem Stocke, woran die Zeichen verschiedener Masse eingekerbt waren, liess sich auf ein Knie nieder und nahm mit Genauigkeit das Mass der merkwürdigen Säulen.

«Fünfthalb Fuss hoch», sagte er vor sich hin.

«Was treibt Ihr da? Spionage?» ertönte neben ihm eine gewaltige Bassstimme.

Jäh sprang der in seiner stillen Beschäftigung Gestörte empor und stand vor einem Graubarte in grober Dienstracht, der seine blitzenden Augen feindselig auf ihn richtete.

Unerschrocken stellte sich der junge Reisende dem wie aus dem Boden gestiegenen mit vorgesetztem Fusse entgegen und begann, die Hand in die Seite stemmend, in fliessender gewandter Rede: «Wer seid denn Ihr, der sich herausnimmt, meine gelehrte Forschung anzufechten auf Bündnerboden, id est

in einem Lande, das mit meiner Stadt und Republik Zürich durch wiederholte, feierlichst beschworene Bündnisse befreundet ist? Ich weise Euern beleidigenden Verdacht mit Verachtung zurück. Wollt Ihr mir den Weg verlegen?» fuhr er fort, als der andere, halb verblüfft, halb drohend, wie eingewurzelt stehen blieb. «Sind wir im finsternen Mittelalter oder

zu Anfang unseres gebildeten siebzehnten Jahrhunderts? Wisst Ihr, wer vor Euch steht?... So erfahrt es: der Amtsschreiber Heinrich Waser, *Civis tu-
ricensis.*»

«Narrenpossen!» stiess der alte Bündner zwischen den Zähnen hervor.



Die heutige Literaturseite ist dem Dichter Conrad Ferdinand Meyer, der vor 200 Jahren in Zürich geboren wurde und 1898 in Kilchberg verstarb, gewidmet. Meyer gilt als Schweizer Dichter des Realismus. Er hat historische Novellen, Romane und Lyrik geschaffen. Sein erster Erfolg hatte er 1871 mit dem Gedichtzyklus «Huttens letzte Tage». Als bekannteste Werke seien erwähnt: «Der Schuss von der Kanzel», «Gustav Adolfs Page», «Die Richterin» und der Roman «Jürg Jenatsch», der 1876 erschien und aus dem der Anfang hier abgedruckt ist. Der Roman spielt in der Zeit des Dreissigjährigen Krieges, als die katholischen Spanier Graubünden unter ihre Gewalt bringen wollen, um die strategisch wichtigen Bergpässe zu kontrollieren. Ihnen tritt der junge reformierte Pfarrer Jürg Jenatsch entgegen. Sein Gegenspieler ist der katholische Freiherr Planta, der eine Verschwörung inszeniert, in deren Folge die Frau von Jenatsch umgebracht wird. Aus Rache stellt Jenatsch Planta nach und tötet ihn. Aus Hass intrigiert er weiter und schmiedet politische Allianzen, bis er aus Sicht seiner Gegner zu mächtig geworden ist und umgebracht wird.

Conrad Ferdinand Meyer, 1887 gesehen von Karl Stauffer-Bern

Waldspielgruppe, Töffli-Doktor, Sportvereine

Chliitaler Waldspielgruppe:

Ab 3 Jahren bis Kindergartenalter

Dienstag 9.00 – 11.30 Uhr «Grütschwäldli» in Engi

Treffpunkt Bushaltestelle Weberei in Engi

«Dinnä»-Spielgruppe:

Ab 2 Jahren bis Kindergartenalter

Freitag 9.00 – 11.30 h

Treffpunkt vor dem Gemeindehaus in Elm

Susanne Bernet, 078 806 72 99

Töffli-Doktor

Flicken und Verkauf

Fr. Nachm./Sa. Morgen

Stefan Marti, 079 660 44 00

Öffentliche Bibliothek

Freitag: 16.30 – 18.00 h

Anton Schuler, 055 642 16 77

Sportvereine/Fitness:

Muki-Turnen

Mittwoch: 09.15 – 10.15 h

Bernadett Bäbler, 079 533 02 09

Jugi Mädchen/Knaben klein

Dienstag: 17.00 – 18.30 h

Karin Schuler, 055 642 24 39

Jugi Mädchen gross

Donnerstag: 17.00 – 18.30 h

Karin Schuler, 055 642 24 39

Jugi Knaben gross

Montag: 18.30 – 20.00 h

Remo Schuler, 079 454 95 11

Turnerinnenverein

Montag: 20.00 – 21.30 h

Sara Elmer-Frei, 055 642 19 14

Turnverein (TV)

Mittwoch: 20.15 – 22.00 h

Pius Elmer, 079 856 22 63

Sportclub

Dienstag: 19.30 – 21.00 h

Sven Marti, 079 725 49 27

Body-Fit

Donnerstag: 19.00 – 20.00 h

Christine Freitag-Meyer, 079 344 36 63

Pro Senectute Turnen

Freitag: 09.15 – 10.15 h

Karin Schuler, 055 642 24 39

An alle Verantwortlichen: Bitte Mutationen bei der Redaktion melden! So bleibt diese Seite immer aktuell.
Auch neue Dienstleistungen herzlich willkommen.

weissenberge
luftseilbahn matt–weissenberge

Ihre Sonnenterrasse

Fahrplan Matt–Weissenberge und retour

Vormittag

05.55 ^v	06.55 ^v	07.55	08.30	08.55	09.30	09.55
10.30	10.55	11.30	11.55			

^v Frühkurse nur auf Voranmeldung bis spätestens 16.55 Uhr am Vortag unter 055 642 15 46.

Nachmittag und Abend

13.00	13.30	13.55	14.30	14.55	15.30	15.55
16.30	16.55	17.55	18.55	19.55 ^s		

^s Im Winter täglich (vom 1. April bis 30. November nur gegen Voranmeldung bis am Mittag).

Im Winter an schönen Wochenenden durchgehender Betrieb.

Bei Abendschlitteln durchgehender Betrieb bis 22.00 Uhr.

Spontane Betriebsreduktion bei Gewitter, Sturm, Störung oder Revision vorbehalten.



Luftseilbahn Matt–Weissenberge

8766 Matt · Telefon 055 642 15 46 · luftseilbahn@weissenberge.ch · www.weissenberge.ch

Glarerland



Bischofalp

BERGHOTEL DIREKT IM SKIGEBIET





Zimmer für traumhafte
Nächte in Elm!

8767 Elm · Telefon 055 642 15 25
www.bischofalp.ch

weissenberge
luftseilbahn matt – weissenberge



Ihre Sonnenterrasse



Luftseilbahn Matt – Weissenberge
8766 Matt · Telefon 055 642 15 46 · luftseilbahn@weissenberge.ch · www.weissenberge.ch

Glarerland

Spenglerei
Sanit. Anlagen

zopfi

zopfi-engi.ch 8765 Engi

FLEISCH VOM BIO-HOF

100 % FLEISCH
AUS GRAS



MISCHPAKET VOM JUNG-RIND INKL. WURSTWAREN:

1/8 JUNG-RIND 20 BIS 25 KG CHF 32.– PRO KILO	1/4 JUNG-RIND 40 BIS 50 KG CHF 30.– PRO KILO
---	---

VOM BIO-HOF
FAMILIE ELMER-FRIBERG
BRUMMBACH 18
8766 MATT

BEI INTERESSE
PER TELEFON
ODER WHATSAPP
079 890 43 23

Wellness auf dem Berg



Informationen & Reservation: Heinrich und Ursi Marti-Kamer, Dorfstrasse 77, CH-8766 Matt
Mobile: 076 580 14 92, Festnetz: 055 642 14 92, E-Mail: info@molkenbad.ch

Goldschmiede mawidor

Uhren und Schmuck

Glarner
Edition



Exklusiv
nur bei
uns
erhältlich!

Mawidor AG
Zaunstrasse 10
8750 Glarus

Tel: 055 640 39 36
info@mawidor.ch
www.mawidor.ch

Berggasthaus
Edelwyss

Essen und Geniessen

Gemütliches Gasthaus auf den Weissenbergen
mit grosser Terrasse und Erlebnisspielplatz.
Schöne Zimmer, viel Hausgemachtes sowie
Fleisch und Eier vom eigenen Hof.



Edelwyssli

Selbstbedienungshüsli
mit Kaffeebar und
Köstlichkeiten aus
«Betti's Chuchichäschtli»



365 Tage offen

Familie Marti-Tischhauser · Tel. 055 642 24 26
www.berggasthaus-edelwyss.ch